



- Home
- Veranstaltungen
- Fachliteratur
- Nachrichten-Abo (RSS)
- Stellenmarkt
- Verlag
- Zeitschrift
- Mediadaten
- Seite weiterempfehlen
- Kontakt

Titelthema

Drucken | Weiterempfehlen

„Gefahrenbarometer 2010“: Krisenmanagement – was is'n das?

Der Mittlere sitzt meist zwischen den Stühlen. In Familien mit drei Kindern schert oft der Zweitgeborene aus. In Steuerfragen ist allüberall die Mittelschicht am meisten gebeutelt. Und unter Unternehmen sind es vor allem die Mittelständler, die das größte Risiko haben, Opfer von Wirtschaftskriminalität zu werden.



Diese Erkenntnis lässt sich der Studie „Gefahrenbarometer 2010“ entnehmen, die das Sicherheits-Consulting-Unternehmen Corporate Trust im vergangenen März veröffentlicht hat. Danach hat laut Geschäftsführer Christian Schaaf (Foto) die Unternehmensgröße Einfluss darauf, wie hoch das Risiko ist, Opfer von Wirtschaftskriminalität zu werden. Sehr hoch ist es demnach bei größeren Mittelständlern mit einem Umsatz von 50 bis 250 Millionen – weitaus höher als bei Konzernen und Kleinunternehmen. Das könnte vor allem daran liegen, dass Konzerne meist eine eigene Sicherheitsabteilung aufgebaut haben, mittelständische Unternehmen jedoch häufig darauf verzichten und daher nicht auf derartige Angriffe vorbereitet sind. „Für den Mittelstand ist Outsourcing wohl die wirtschaftlichste und sinnvollste Lösung“, so Schaaf, dessen Unternehmen entsprechende Dienstleistungspakete anbietet.

Laut Studie stehen Diebstahl, Einbruch und Überfall an erster Stelle im Schadens-Ranking. Mehr als die Hälfte aller mittelständischen Unternehmen in Deutschland halten Spionage und Informationsabfluss für die größten Risiken der Zukunft. Genau die Hälfte der Befragten hat außerdem angegeben, sich vor Hackerangriffen zu fürchten. Daher wollen auch fast 30 Prozent in den nächsten zwei Jahren in IT-Sicherheit investieren. Korruption sehen hingegen nur 29 Prozent als ein reales Risiko.

Weitere Ergebnisse: Gerade mal 17,7 Prozent aller befragten Unternehmen verfügen über ein professionelles Krisenmanagement. Zwar haben 26,5 Prozent einen Krisenplan für verschiedene Bedrohungsszenarien, aber nur die wenigsten können eine vorbereitete Krisen-PR oder ein Training für den Krisenstab vorweisen. Problematisch ist grundsätzlich, dass viele Unternehmen nicht ausreichend über Wirtschaftskriminalität Bescheid wissen. Genau deshalb wird das Risiko, selbst Opfer zu werden, unterschätzt und die Firmen investieren zu wenig in Präventionsmaßnahmen.

Auch das finanzielle Risiko wird zu wenig beachtet. 47,8 Prozent der Unternehmen gaben an, eine Versicherung gegen kriminelle Risiken wie Wirtschaftskriminalität, Spionage, Entführung oder Erpressung zu haben. Mehr als die Hälfte der Unternehmen machen ihren Mitarbeitern oder Geschäftspartnern keine klaren Vorgaben zum Umgang mit vertraulichen Informationen, Daten oder Dokumenten. Nur bei 39,8 Prozent gibt es eine Klassifizierung der Geheimhaltungsstufe. Die persönliche Gefährdung der Eigentümer oder des Managements lag zwar mit 4,2 Prozent im hinteren Bereich bei den Schäden, umgerechnet auf die Anzahl der befragten Unternehmen ist dabei jedoch immer noch von mehr als 200 Fällen auszugehen, bei denen es zu einer direkten Bedrohung kam. Um in Zukunft besser gerüstet zu sein, wollen 53 Prozent aller Unternehmen ihre Mitarbeiter zum Thema Wirtschaftskriminalität in Form von Schulungen sensibilisieren.

www.corporate-trust.de



Service/Kontakt

- Ihr Unternehmen als Partner
- Ihre Pressemeldung im Online-Magazin
- Nachrichten-Abo (RSS)
- Kontakt

Werbung

Integrierte Lösungen für mehr Schwung in Ihrer Prozesskette

PROTECTED BY INTELLIGENCE

ADT ADT Always There!

TOTAL WALTHER

Kennen Sie die Fachzeitschrift SECURITY insight?

Fordern Sie jetzt Ihr kostenloses Probeexemplar an!

IHR KOSTENLOSES PROBEABO

GEUTEBRÜCK

Der Hybridrekorder mit virtueller Kreuzschiene

LOPE-C

Large-area, Organic & Printed Electronics Convention

June 23-25, 2009 Congress Center, Messe Frankfurt, Germany

SICHERHEITS EXPO München

www.SicherheitsExpo.de

